

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 16. Stück.

Sonnabend, den 16. April 1842.

I n h a l t.

Eine Audienz bei Mehemed Ali. — Kirchensachen. —
Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. —
44 Bekanntmachungen.

Eine Audienz bei Mehemed Ali.

(Aus Schuberts Reise in das Morgenland.)

Schon am dritten Tage nach meiner Ankunft in Kairo, am 6. Januar 1837, wurde ich zur Audienz bei dem Vicekönige gerufen, dem ich namentlich durch das k. k. Oesterreichische Consulat sehr gütig empfohlen war. Es war damals noch Ramadan *); die Stunde ward auf Abends acht Uhr angesetzt. In Begleitung des Mannes, der sich mir hier in Kairo auf jedem meiner Schritte als ein treuer Freund und einsichtsvoller Führer bewährt hat: des österreichischen Herrn Consuls Champion und meines theuren Vieder ritt ich durch die große Stadt, die ich damals noch nie bei Nacht gesehen hatte; mit uns war zum Schutz und Kreuz des kleinen Zuges ein stattlicher Janitschar, während mehrere Diener mit ihren Leuchten nebenher gingen.

*) Die jährliche Fastenzeit der Mohammedaner.

gen. Wie ganz verschieden ist der Anblick der ägyptischen Hauptstadt von dem jeder eben so großen Stadt in Europa zur Zeit der Nacht. Es war doch jetzt Ramadan, jener Monat des Jahres, in welcher der Moslim die Nacht zum Tage macht, die Zeit seines Fastens. Wie lebhaft ist es bei solcher Gelegenheit Abends um acht Uhr auf unsern Münchner Straßen und anderwärts in den europäischen Städten. Hier aber hatte sich die Menge des Volkes fast ganz verlaufen, es war so still wie bei uns kurz vor Mitternacht; außer den Leuchten auf den Madnehs und dem Lampenlicht, das aus einigen Moscheen und Brunnenhäusern hervorschwimmerte, erhellte kein Licht die dunkeln Straßen; nur in den Buden und Läden der Kaffeeshenken und Köche war noch Leben, alle andre Läden und Häuser waren geschlossen; auf den stillen Straßen begegneten uns nur sehr wenige, mit Laterne versehene Menschen. Diese nächtliche Stille, welche dem Europäer in den meisten morgenländischen Städten anfangs so auffällt, ist theils eine Folge des Naturells der Morgenländer, welche die Nacht gern unter dem Obdach der Häuser und Mauernwände zu bringen, theils aber der polizeilichen Zucht und Strenge. Unterhalb Stunden nach Sonnenuntergang darf sich, außer den Blinden, niemand ohne Laterne auf den Straßen blicken lassen; ein Polizeiofficiant (der Zabib), begleitet von mehreren Soldaten, macht mehrmals die Runde durch die Gassen seines Stadtviertels; einer seiner Begleiter trägt ein Bündel von brennbarem Gestrüpp, das in seiner Mitte glimmt und durch eine Schwankung leicht zur hellen Flamme entzündet werden kann, sobald dem Zabib irgend ein verdächtiger Gegenstand auffällt, läßt er diese Leuchte entflammen, obgleich nur selten auf diese Weise Diebe, auf deren Entdeckung die Runde vorzüglich ausgeht, ertappt werden, weil diese, im eigentlichen Sinne des Worts, die Punte von weitem riechen. Selbst in das Innere der Kaffeehäuser erstreckt sich die nächtliche Aufsicht

des

des Zabib, der sich hierbei öfters der begnadigten Diebe zu seinen Kundschaftern und Aufpassern bedient. Da bei solchen Gelegenheiten vor allem das ärmer gekleidete Volk, welches vielleicht nicht einmal mit einer Papierlaterne sich versehen kann, den leicht zu erregenden Verdacht des Zabibs auf sich ziehen kann, bleibt dieses bald nach Sonnenuntergang lieber in seiner Hütte, oder sucht sich sein Lager in irgend einem Hofraum der Karavanen.

Wir kamen jetzt in die Nähe der Residenz. Hier wurde es heller, einzelne Pechpfannen und Laternen erhellten den Weg hinan zum Schloßhofe und das Innere seiner Thore. Noch heller waren alle Eingänge und Treppen zum Palast des Vicekönigs, so wie die Säle des Palastes beleuchtet. Da wir unten in diesen hineintraten und die breite, steinerne Treppe hinaufstiegen, tönte uns ein von ferne lieblich lautender Gesang von Männerstimmen entgegen; ich glaubte es sei Concert im Schlosse, es war aber der Gesang der Leibwache, den diese beim Gebet des Eschi oder der völlig eingetretenen Finsterniß anstimmte.

Ich hatte zu meiner heutigen Audienz einen ganz besonders merkwürdigen Tag getroffen. Die ganze hohe islamitische Geistlichkeit von Kairo, Muftis und Ulemas, so wie andere Vorstände der einzelnen Secten und geistlichen Orden saßen in einem der großen Vorsäle auf Polstern versammelt, um dem Vicekönige ihre Komadansvisite zu machen; in dem Saale wandelten vornehme Araber und Türken zum Theil vermisch mit orientalisches gekleideten Franken durcheinander; denn es waren Abgeordnete aus Mekka da, die sich durch die gelbe Farbe ihrer Kleidung, durch den großbauschigen Turban, und, wie mein Freund bemerkte, durch den grimmig verächtlichen Blick auszeichneten, den sie im Vorübergehen auf uns fränkisch gekleidete Christen fallen ließen. Es war aber überdies heute ein Botschafter des Großsultans aus Konstantinopel angelangt; dieser hatte eben eine geheime

**

Au:

Audienz bei Mehemed Ali, bei welcher nicht einmal der gewöhnliche Dolmetscher desselben, der Artin Bey, zugegen war.

Wir durften nicht lange im Vorsaal stehen; ein vornehmer Diener, der den österreichischen Consul kannte, führte uns hinein in das Zimmer des Artin Bey, der uns freundlich empfing, zum Niedersitzen auf die Polster nöthigte und mit Kaffee und Tabak bewirthete. Wir fanden hier den Leibarzt des Vicekönigs, den um die Bildungsanstalten so wie um das Medicinalwesen des Landes hochverdienten Clot Bey. Nach etwa einer Stunde wurde der Artin Bey abgerufen, auch wir traten wieder hinaus in das für mich sehr unterhaltende, bunte Gedränge der Vorseale. Die lange, geheime Audienz war endlich geschlossen; der türkische Botschafter, empfangen von dem Geleite hoher Officiere und seines eignen Gefolges, trat heraus. Jetzt begrüßte der Leibarzt auf einige Minuten seinen Herrn, dann erhielten die Abgeordneten von Mekka einen kurzen Zutritt, dann einen noch kürzeren die hohe Geistlichkeit der Stadt, welche unter vielfachen Ceremonien und wie mir schien in strengster Rangordnung ein- und austrat und beim Fortgehen sehr ehrfurchtsvoll von der Dienerschaft und den Soldaten begrüßt wurde. Jetzt kam denn auch nach einer kleinen Pause die Reihe an uns, der Artin Bey führte uns hinein in den Audienzsaal zum Vicekönig. Dieser saß rechts, in einer Ecke des Saales, auf dem prächtigen Divan; neben ihm, in derselben Ecke, doch auf dem Divan der andern, nicht derselben Wandseite, wurde mir der Ehrensitz angewiesen. Mein Freund Champion hatte mich von den einfachen Gebräuchen der Begrüßung unterrichtet; sobald ich mich gesetzt hatte, bezeugte ich mit Auflegung der rechten Hand auf die Brust dem gnädigen Herrn meine schweigende Ehrfurcht und wartete nun auf das, was er durch den vor uns stehenden Artin Bey zu mir sagen würde. Den schönen morgenländischen Gruß des Vicekönigs:
„Preis

„Preis sei Gott (el hham du lillah) für deine glückliche Ankunft bei uns,“ übersezte der Artin Bey auf Französisch: „Seine Königl. Hoheit freuen sich über Ihre glückliche Ankunft in Kairo,“ und so stachen auch die türkischen Ausdrücke des Vicekönigs im übrigen Verlauf des Gespräches, wie mir dies später mein sprachkundiger Freund Lieder weiter auseinandersetzte, sehr gegen die Worte der französischen Uebersetzung ab. Ehe ich jedoch in meinem Bericht über den Inhalt des Gespräches fortfahre, muß ich doch den äußern Eindruck beschreiben, den der Mann, welcher jetzt mit mir sprach, auf mich machte, und auch die Art der Bewirthung, die mir und meinen beiden neben mir sitzenden Begleitern während des Sprechens widerfuhr.

Mehemed Ali ist ein wohlgebildeter, kräftiger Greis, mit durchdringend blickenden Augen. In seinen Mienen spricht sich das Gefühl nicht allein der äußern Macht aus, die ihm verliehen ist, sondern auch jener inneren, welche das Talent und der feste, entschiedene Wille dem einen Menschen über viele andere giebt. Ich dachte bei dem Anblick des Mannes an Vieles, das ich von ihm gelesen und gehört hatte; es war mir als sagten seine Mienen: ihr beachtet den eisernen Pflug, der die Furchen durchschneidet, nicht aber die Hand, die auf dem Pfluge ruhet.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Thüringisch-Sächsischer Verein.

Die archäologischen Sammlungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums sind in der neuesten Zeit durch mehrere sehr interessante und durch ihr hohes Alter um so bedeutendere Gegenstände bereichert worden. Dahin gehört

gehört z. B. ein aus der Kirche des Dorfes Trotha bei Halle stammender, mit Figuren und Inschriften versehenener, sehr merkwürdiger Taufstein aus der Mitte des 12ten Jahrhunderts. In der Provinz Sachsen kannte man bisher nur ein Denkmal der Art von so hohem Alter, den gegenwärtig im Merseburger Dom aufgestellten Taufstein aus der dortigen Neumarkts-Kirche, über welchen in den neuen Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins und später auch in Puttrich's Denkmalen der Baukunst das Nähere berichtet worden ist. Nicht minder interessant durch seine höchst eigenthümlichen Verzierungen ist ein im vorigen Jahre bei der Restauration der ältesten hiesigen Kirche, zum heiligen Moriz, tief im Innern der Kirche ausgegrabener, sehr schöner Säulenknauf aus der Zeit des sogenannten Byzantinischen Baustyls. Spätestens dem 12ten Jahrhundert dürfte ferner ein steinerne Sarkophag angehören, welcher ebenfalls im Innern dieser Kirche gefunden worden ist. Derselbe bildet eine mächtige, ungefähr 8 Fuß lange, 3 Fuß breite und 2 Fuß dicke Platte von rothem Sandstein, in welche das Verhältniß für den sieben Fuß großen männlichen Leichnam, den körperlichen Verhältnissen genau entsprechend, eingehauen ist. Man fand in dem mit einer schwachen Sandsteinplatte bedeckten Sarkophage nichts als die Knochen des Leichnams und Erde; die Röhren des linken Beines hatte der Vergrabene einst im Leben gebrochen, und durch schlechte Heilung waren sie viel kürzer als die des andern Beines, so daß der hier Bestattete bedeutend gehinkt haben muß. Diese Art, die Leichname vornehmer Personen zu bestatten, gehört der ersten Zeit nach der Einführung des Christenthums in unserm Vaterlande an. Obgleich in andern Ländern Denkmale der Art aus derselben Zeit wohl öfters aufgefunden worden sind, gehören doch, so weit es bekannt ist, in unsern Gegenden dergleichen Grabmäler aus einer so frühen christlichen Zeit zu den größten Seltenheiten, und

schwer:

Schwerlich dürfte ein anderer historisch-antiquarischer Verein unseres Vaterlandes im Besitze eines ähnlichen Sarkophages sein.

2. Kirchenfachen.

Die in der Marienkirche vergangnen Sonntag den 10. d. M. in einem Collectenbecken vorgefundenen Zehn Silbergrofchen „zur Begründung der evangelischen Gemeinde zu Jerusalem“ sind an den Herrn Superintendenten Guerike zur Weiterbeförderung abgegeben.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. März. April 1842.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. Febr. eine unehel. Tochter. (Nr. 995.) — Den 21. März dem Handelsmann Siensch eine T., Bertha Amalie. (Nr. 946.) — Den 22. dem Registrator beim hiesigen Magistrat Tischmeyer ein Sohn, Wilhelm Theodor. (Nr. 164.) — Den 27. dem herrschaftlichen Kutscher Schmidt ein S., Johann Christian Heinrich. (Nr. 81^b.) — Den 2. April dem Wägensfabrikant Schmidt ein S., Johann Friedrich August Carl. (Nr. 78.) — Eine unehel. T. (Nr. 759.) — Den 6. dem Handarbeiter Schütze ein S. todgeb. (Nr. 970.)

Ulrichsparochie: Den 18. Januar dem Professor am Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen Dr. Löw' ein Sohn, Hermann Alfred Johannes. (Nr. 286.) — Den 24. dem Doctor der Philosophie und Privatgelehrten Schadeberg eine T., Julie Auguste. (Nr. 288.) — Den 2. April dem Schneidemeister Niewerth eine T., Therese Louise. (Nr. 265.)

Moritz.

Worligparochie: Den 21. Februar dem Steinhauermeister Becker ein S., Carl Albert. (Nr. 2206.) — Den 24. ein unehel. S. (Nr. 638.) — Den 20. März dem Schneidermeister Jahn eine F., Ottilie. (Nr. 483.) Den 21. dem Schuhmachermeister Hammer eine F., Johanne Leopoldine Theresie. (Nr. 701.) — Den 4. April ein unehel. S. — Den 9. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 22. Febr. dem Professor Sohnke ein S., Leonhardt. (Nr. 250.) — Den 27. März dem Holzwaarenhändler Heyse eine F., Antonie Johanne Marie Theresie. (Nr. 303^b.) — Dem Täschnermmeister Heinzmann eine F., Emma. (Nr. 679.)

Neumarkt: Den 8. März dem Bäckermeister Müny ein Sohn, Albert. (Nr. 1131.) — Den 16. dem Schuhmachermeister Lorenz ein S., Wilhelm Theodor. (Nr. 1122.) — Den 25. dem Korbmacher Christian eine F., Sophie Minna Adelheid. (Nr. 1218.)

Glauchau: Den 14. März dem Kaufmann Förster eine F., Marie Louise. (Nr. 1720.) — Den 24. dem Zimmermann Schiller ein S., Hermann Theodor. (Nr. 1778.)

Militairgemeinde: Den 15. März dem Unterofficier Kuhfuß eine F., Friederike Bertha Auguste Henriette. (Nr. 1039.) — Den 24. dem Feldwebel Friedrich Zwillinge, Auguste Louise Friederike u. Wilhelm Eduard. (Nr. 691.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 10. April der Kohlgärtner Kofsch mit W. S. K. Thielicke. — Der Tischlermeister Schaaf mit D. Chr. Schmidt. — Den 11. der Steinseher Göhre mit J. Th. Gottwald. — Der Drechslermeister Lüders mit Chr. L. A. d'Amblarder.

Ulrichs

Ulrichsparochie: Den 11. April der Gärtner Milradt mit M. K. Fischer. — Der Buchhalter Weimar genannt Jerichow mit K. S. Wehrmann. — Den 12. der Schlossermeister Kausch mit M. Ch. D. Wege.

Morixparochie: Den 10. April der Kunstgärtner Völkel in Gera mit A. S. C. Wipplinger. — Den 11. der Glasermeister Buchheim mit M. A. Kaue. — Der Salzpacker Thalmann mit M. S. D. Mentz.

Domkirche: Den 10. April der Handarbeiter Klingner mit C. S. Schaaf.

Neumarkt: Den 10. April der Fabrikarbeiter Mähnecke mit D. C. Merseburger.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. April der Seifenfabrikant Schaller, alt 44 J. 6 M. Blasenverhärtung. — Des Professors Dr. Dieck S., Heinrich Christian Friedrich, alt 1 J. 1 M. 2 W. 5 T. Lungenlähmung. — Den 6. des Handarbeiters Schüze S. todtgeb. — Den 7. des Uhrmachers Pflug T., Wilhelmine Auguste Henriette Anna, alt 1 J. Lungenentzündung. — Den 8. des gewes. Proviant-Commissarius Hellmoldt Ehefrau, alt 63 J. 4 M. 1 W. 4 T. Brustkrankheit. — Den 9. der Schuhmacher Hausdorf, alt 75 J. 6 M. 3 W. 5 T. Schlagfluß. — Des Schuhmachers Koft T., Marie Christiane Charlotte, alt 4 J. 2 M. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 8. April der Handarbeiter Dorenwase (Almosengenosse), alt 44 J. Schlagfluß. Den 9. des Postschirmermeisters Klitsch S., Friedrich Albert, alt 1 M. 2 W. Krämpfe. — Den 10. des Schenkwirths Träger Wittwe, alt 68 J. 8 M. Lungenlähmung.

Morix

Moritzparochie: Den 2. April eine unehel. F., alt 1 M. 2 W. Krämpfe. — Den 7. des Schneidermeisters Plötz F., Friederike Christiane Therese Ernestine, alt 3 W. 2 F. Schwäche. — Des Schuhmachers Schulze Zwillingsohn, alt $\frac{1}{2}$ Stunde, Schwäche. — Den 9. des Handarbeiters Hagelgans Ehefrau, alt 40 J. Entkräftung.

Domkirche: Den 3. April des Handarbeiters Hagelganz Drillingstochter, Christiane Friederike Therese, alt 5 Tage, Schwäche.

Katholische Kirche: Den 17. März des Schenk-
wirths Kothe G., Heinrich Julius Adam, alt 1 J. 2 M. 2 F. Wasserkopf.

Glauchau: Den 6. April des Schmiedemeisters Weidemann F., Marie Caroline Amalie, alt 2 J. 1 W. 3 F. Brustwassersucht.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. April 1842.

Weizen	2	Ehrl.	3	Sgr.	9	Pf.	bis	2	Ehrl.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	;	7	;	6	;	;	1	;	10	;	—	;
Gerste	—	;	22	;	6	;	;	—	;	25	;	—	;
Hafer	—	;	15	;	—	;	;	—	;	17	;	6	;

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

2000 bis 3000 Thlr. liegen ganz oder einzeln, gegen höhere als Banco-Zinsen, zum sofortigen Ausleihen bereit; Näheres beim Canzlist Kennecke, Strohhof, Herrenstraße Nr. 2046.

Materialwaaren = Auction.

Dienstag den 19. und Donnerstag den 21. April, Nachmittag 2 Uhr, werden die zur Kaufmann Süße'schen Concursmasse gehörigen Materialwaaren, bestehend in Tabak, Farbwaaren, Zucker, Gewürze, Liqueur und Brantwein nebst den sämtlichen Ladenutensilien, Waarenrepositorien, Ladentischen, Waagschaalen, Gewicht, leeren Fässern zc. in dem Hause Neumarkt Nr. 1245^b gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

A u c t i o n .

Montag den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen in der Stadtfleischergasse Nr. 136 mehrere Sauerkohltonnen, eine Getreidesege, eine Karre, eine Nachschleppharke u. dgl. m. Geräthschaften versteigert werden. Auch ist daselbst ein großer trockner Keller und ein Stall zur Aufbewahrung trockner Waaren jetzt oder zu Johannis auf ein oder mehrere Jahre zu vermietzen.

Halle, den 15. April 1842.

Ich habe Halle zu meinem Wohnort gewählt, um im Verein mit meinen Töchtern mich dem Unterrichte im Piano-forte, Gesang und der französischen Sprache zu dem in Halle üblichen Honorar, für junge Damen und Kinder, in und außer dem Hause zu widmen. Sollten sich junge Damen finden, die französische Lesestunden wünschen, wo über das Gelesene nachher französisch conversirt wird, so ist für klassische neuere und ältere Lectüre gesorgt. Hier- auf Reflectirende ersuche ich gehorsamst, mich in den Morgenstunden von 9 — 2 Uhr in meiner Wohnung, kleine Ulrichsstraße Nr. 1006, davon in Kenntniß zu setzen, wo die nähern Bedingungen einzusehen sind.

Halle, den 6. April 1842.

Die verwitwete Kreiskassen-Rendant **M. Tielebein.**

Ein halbverdeckter Korbwagen steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Brüderstraße Nr. 205.

 Spielkarten

Naumburger und Stralsunder Fabrikat verkauft von heute an

W. Hesse.

Papierhandlung Schmeerstraße Nr. 716.

Ferdinand Weber, Märkerstraße am Markt, empfiehlt sein jetzt aufs beste mit dem Neuesten fortirtes Lager von Lampen und sein lackirten Waaren, bei billigen Preisen, zur gütigen Beachtung.

Die Listen 3ter Klasse 85ter Lotterie sind angekommen und können bei mir eingesehen, so wie die Gewinne in Empfang genommen werden.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle.

Ein ehrlcher, fleißiger, reinlicher und starker Arbeiter findet als Hausknecht bei einem Kaufmann sogleich einen guten Dienst. Herr Brandt in Nr. 181 sagt das Nähere.

Einige Pulte mit oder ohne Glaschrank werden zu kaufen gesucht große Steinstraße Nr. 160.

Berhmann.

Im Hause Nr. 1506 Vorstadt Steinhof sind drei Stück Enten und ein Entrich zur Fortzucht zu verkaufen, wobei von denselben eine Quantität frisch gelegte Eier mit abzulassen sind.

Vier Acker Land, in Wörmlicher Feldmark belegen, sollen für dieses Jahr Ruthenweise billig zu Kartoffeln verpachtet werden. Näheres hierüber große Märkerstraße Nr. 410.

Schöne frische Meßnaer Apfelsinen wie auch Bastmatten verkauft billigt
Johann Nagelé
in den drei Königen.

Logisveränderung.

Daß ich nicht mehr vor dem Klausthore bei dem Eisenwaarenhändler Herrn Walter wohne, sondern an der Halle und Zapfenstraßen-Ecke Nr. 654, zeige ich meinen werthen Geschäftsfreunden mit der Bitte ergebenst an, mich auch hier mit recht vielen Aufträgen zu beehren, sowohl in Zeugschmiede-Arbeit als auch Pfannenschmidts-Artikeln, als: Ofenthüren, Ofenröhren und sonstigen Pfannenschmidts-Arbeiten. Für gute Arbeit, schnelle und reelle Bedienung werde ich bestens sorgen.

Ehr. Glaser, Zeug- und Pfannenschmidt.

Ich der Unterzeichnete wohne nicht mehr an der Glaucha'schen Kirche Nr. 20 $\frac{1}{2}$, sondern in der Taubengasse Nr. 1771. Halle, den 8. April 1842.

G. Weise, Ziegelbuckelmeister.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr am Frankensplatz wohne, sondern mein Haus auf dem Schülershofe Nr. 749 bezogen habe, mit der Bitte, mir auch in meiner neuen Wohnung das bisher so gütig geschenkte Zutrauen ferner zu erhalten.

C. Klemm, Schlossermeister.

Ich wohne jetzt nicht mehr Rathhausgasse Nr. 253, sondern Zännergasse Nr. 558 am alten Markte. Auch kann ein Bursche in die Lehre treten.

Aust, Tischlermeister.

Einem geehrten Publikum empfehle ich eine Auswahl von kurzen und langen Tabakspfeifen, und bitte um gefällige Abnahme.

A. Zuth, Drechsler,

von jetzt an wohnhaft an der Promenade Nr. 1345.

Junge Mädchen, welche das Weisnähen unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden kleine Brauhausgasse Nr. 331 bei der Wittwe Jahn sen.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Dietrich, Steinweg Nr. 1719.

Ein Haus in einer lebhaften Straße der Stadt belegen, welches sich zu jedem Geschäft eignet, vorzüglich aber für Viehhalter passend ist und 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Hofraum, Brunnenwasser, 6 Ställe u. s. w. enthält, soll Veränderungshalber schleunigst verpachtet oder auch verkauft werden. Näheres theilt unentgeltlich mit

2. B 5 f,
alter Markt Nr. 543^a.

Das seither von der Frau Kammerherrin von Hardenberg in dem Hause des Herrn Justizcommissarius Fiebiger, kleine Klausstraße Nr. 927, bewohnte Familienlogis ist wegen Veränderung ihres Wohnortes zu Johannis oder Michaelis dieses Jahres ab zu vermieten und ist das Nähere hierüber in dieser Wohnung eine Treppe hoch zu erfahren.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ferdinand Weber.

Märkerstraße am Markt.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 parterre ist eine kleine meublirte Stube, nach dem Hofe heraus, an einen einzelnen Herrn oder Dame billig zu vermieten und kann in den Vormittagsstunden von 10 bis 11 Uhr gezeigt werden.

Große und kleine Sommerlogis sind zu vermieten im Schmidt'schen Garten.

Freundliche Sommerlogis mit Meubles sind noch zu vermieten in Siebichenstein Nr. 83 bei der

Wittwe Deichmann.

Zu mieten wird gesucht ein Logis, welches sich zur Betreibung der Tischlerprofession eignet und zu Johannis zu beziehen ist; jedoch aber aus den Stadttheilen, welche nach dem Neumarkt grenzen, oder auf demselben selbst. Hierauf reflectirende Vermiether wollen sich gefälligst melden großer Sandberg Nr. 263.

Ein freundliches Sommerlogis, wobei Gartenpromenade, nahe bei den hiesigen Badeanstalten, ist von jetzt an bis 1. October c. billig zu vermieten. Näheres bei
Moriz Förster, Steinweg.

Das Logis mit Meubles, welches bis jetzt vom Herrn Adjutant von Veeren bewohnt war, steht sofort an einzelne Herren mit oder ohne Bedientenstube und Pferdestall zu vermieten.

G. Schmidt an der Moriskirche.

Eine Stube nebst Kammer ist zu vermieten und kann sogleich oder zu Johannis bezogen werden im Rosenbaum.

Bachhaus-Verpachtung.

Ein Bachhaus nebst Inventarium ist unter billigen Bedingungen zu verpachten und sogleich oder Johannis zu beziehen. Näheres kleine Ulrichsstraße Nr. 1019.

Ein Haus, nahe am Markte, wobei ein lebhafter Handel betrieben wird, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man bei dem Heringshändler Herrn Wolze am Markte.

Auf der Grube Sophie an der Chaussee vor Bennstedt ist Vorrath von sehr guten

Form- und Knörpel-Kohlen.

Abnehmer größerer Quantitäten bitte ich, mit mir zu sprechen.
Stengel, Maurermeister.

Geschloßne und ungeschloßne Federn sind zu verkaufen, Kleiner Sandberg Nr. 255.

Fette Limburger Käse das Stück 7 Sgr. 6 Pf. empfiehlt C. S. Kisel.

Alte Kleidungsstücke und Federbetten kaufe ich. — Auch zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich alle Arten von Flecken in Kleidungsstücken reinige.
Drechsler.

Rannische Straße im Gasthof zur goldnen Rose.



Heute Abend 5 Uhr starb unsre innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwitwete Frau Auguste Hulbe geb. Lippähm, in einem Alter von 71 Jahren 6 Monaten 22 Tagen nach langen, schweren Leiden ruhig und ergeben an gänzlicher Entkräftung. — Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige Die Hinterbliebenen.
Halle, den 14. April 1842.

Hierdurch statue ich dem Herrn Oberdoctor Schulze meinen heißen Dank ab für die Wiederherstellung meines Kindes, so wie ich zugleich für die Bemühung des Herrn Dr. Behrens danke. Halle, den 14. April 1842.
Marie Kose.

Ein ordentliches Mädchen bei Kindern wird zum ersten Mai verlangt: Näheres ertheilt die Hebamme Schmelzer in der Leipziger Straße.

Neumarkt, Geiststraße Nr. 1282, sind noch alte Braunkohlensteine zu haben. Albrecht, Tischlermstr.

Sonntag den 17. April soll bei mir mein von neuem eingerichteter Tanzsaal mit Musik und Tanzvergnügen eingeweiht werden, wozu ich ergebenst einlade.

Bernstein in Pössendorf.

Sonntag frische Pfannenkuchen bei
Kühne auf der Maille.

Kommenden Sonntag und Montag lade ich zum Gesellschaftstag mit Musik ergebenst ein.

Weber in Diemitz.

Theater = Anzeige.

Sonntag den 17. April: Die stolze Spröde oder Hochmuth kommt vor dem Fall. Diese Vorstellung wird zwei Mal gegeben: der Anfang zum ersten Mal ist um 5 Uhr und zum zweiten Mal um 7½ Uhr. Montag den 18. April: Dr. Johann Faust, zum letzten Mal.
J. C. Längerich.